

Der 100. Geburtstag Max Dauthendeys in Würzburg

Am Vorabend des 100. Geburtstages Dauthendeys legten Oberbürgermeister Dr. Helmuth Zimmerer und Adalbert Jakob, der Vorsitzende der Max-Dauthendey-Gesellschaft, Blumenkränze am Grabe nieder.

Bei der Gedenkfeier zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages im Schönbornsaal der Hofkellerei wies Oberbürgermeister Dr. Zimmerer in seiner Ansprache besonders hin auf das herzliche Verhältnis Dauthendeys zu seiner Vaterstadt, deren Wesen er wie kein anderer erfaßt und ausgedrückt, mit der er sich identifiziert habe. Dr. Hermann Gerstner, der Präsident der Max-Dauthendey-Gesellschaft, einer der besten Kenner des Dichters, schilderte in seiner Festrede den Lebensweg Dauthendeys „vom Aufgesang bis zur späten Heimkehr“, machte sein Wesen und seine menschliche Haltung verständlich und deutete sein Werk, von dem jüngst bei Reclam eine Neuauflage der „Exotischen Novellen“ und zum 100. Geburtstag bei Langen-Müller ein Nachlaßband „Frühe Prosa“ erschien. Edmund L. Klaffki las daraus Würzburger Impressionen, Joseph Pfeiffer trug farbenbunte Gedichte von Max Dauthendey vor.

Am Nachmittag fuhren die Freunde des Dichters zur „Neuen Welt“, dem Elternhaus Gertraud Rostokys, der Jugendfreundin Dauthendeys, und zum Waldhaus am Guggelesgraben, dem letzten Heim des Dichters in Würzburg.

Beim Abschiedstreffen der Freunde Dauthendeys abends im Kleinen Festsaal des Studentenhauses verließ Adalbert Jakob verdienten Persönlichkeiten die Dauthendey-Plakette. Geehrt wurden damit zwei Schriftsteller, die den Dichter noch gut kannten und sich „in Wort und Tat für die Fortdauer seines Lebenswerkes eingesetzt haben“: Hans Brandenburg und Karl Willy Straub, ferner Stadtarchivar Dr. Erich Saffert, der als Heimatforscher und Schriftleiter der Zeitschrift „Frankenland“ auch um die fränkische Dichtung bemüht ist, der junge Belgier André de Gieter, der eine Dissertation über „Max Dauthendeys exotische Prosadichtung“ verfaßte, und Edmund L. Klaffki, der ebenfalls mit einer Dissertation über Dauthendey promovieren will.

Erschütternder Ausklang war der Bericht von Dorothee Leber-von Fritsch, der Frau des letzten Dauthendey behandelnden Arztes, über des Dichters letzte Tage in einem Krankenhaus auf Java, über seinen Heimgang und sein Begräbnis.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Wichtige Wortsendungen im
OKTOBER 1967

REGIONALPROGRAMM VOM MAIN
ZUR DONAU 12.05 - 13.00 Uhr/2. Pro-
gramm

Sonntag, 8. 10.

„Selb“

- Porträt einer Stadt - Zur Eröffnung des
neuen Rosenthal-Werkes -

„Ein fränkischer Verleger in New York“

- Zu Gast bei August Steuer und seiner
„New Yorker Staatszeitung“

Sonntag, 15. 10.

„Die Eingeschlossenen“

- Bericht über das Bezirkskrankenhaus
Erlangen -

„Kitzingen, wo liegt denn das?“

- Aus dem Leben einer Kleinstadt -

Sonntag, 22. 10.

„Freie Fahrt!“

Live-Sendung aus dem Nürnberger Haupt-
bahnhof; es spielt die Bundesbahnkapel-
le Nürnberg.

Aufnahme vom 21. 10. 1967

Sonntag, 29. 10.

Zur 450. Wiederkehr der Reformation:
Schweinslederne Reformationsgeschichte
aus Onolzbach: Der Reformationshistori-
ker Johann Christian Wibel
Veit Dietrich

Luthers Freund und Sekretär

SONDERSENDUNGEN

Samstag, 14. 10.

21.20 - 22.00 Uhr / 2. Programm

„Eine Oper hat Geburtstag“

- Vor 100 Jahren vollendete Richard
Wagner die „Meistersinger“

KIRCHENFUNK

Sonntag, 8. 10.

10.00 - 10.30 Uhr / 1. Programm

Evangelische Morgenfeier

Ansprache: Pfarrer Paul-Gerhard Chee
von der Evangelisch-Reformierten Kir-
che, Bayreuth

Sonntag, 22. 10.

10.00 - 10.30 Uhr / 1. Programm

Evangelische Morgenfeier

Ansprache: Rektor Johannes Meister,
Neuendettelsau

Dienstag, 31. 10.

09.30 - 10.30 Uhr / 1. Programm

Aus der St. Lorenzkirche in Nürnberg:
Festgottesdienst zum 450. Reformations-
jubiläum; Predigt Dekan Fritz Kelber. Es
singt der Nürnberger Bachchor unter der
Leitung von Hermann Harrassowitz

Amberg. Neue Residenz: Ausstellung
„Französische Plakatkunst“ (bis 29. 10. 67).

Straßenbenennung in Ansbach beantragt.
Regierungsbaumeister Friedrich Vogtherr
hat beim Stadtrat Ansbach die Benen-
nung einer Straße nach seinem Vater
Konsistorialrat Dr. jur. Georg Friedrich
Vogtherr beantragt, dessen „Geschichte
der Stadt Ansbach“ vor 40 Jahren erschie-
nen ist. Der Antrag wurde in Erinnerung
an die bleibenden Verdienste des 1931
verewigten Erforschers der Heimat- und
Personengeschichte von Mitgliedern des
Stadtrates und der Stadtverwaltung leb-
haft begrüßt.

Erste Biennale-Ost 1968 in Nürnberg.
Nürnberg. Die erste Biennale-Ost findet
Anfang 1968 in Nürnberg statt. Sie wird
von der Städtischen Kunsthalle Nürnberg
und den Museen für Moderne Kunst in
Laibach/Jugoslawien und Prag veranstal-
tet. 1968 soll die Biennale mit einem hi-
storischen Rückblick auf die Freien
Werkstätten Moskau, die als Vorläufer
des Bauhauses gelten, begonnen werden.
ST. 30. 6. 67

Untermerzbach (Lkr. Ebern). Mit dem
Setzen eines kleinen Denkmals in Unter-
merzbach ist jetzt die Itz-Regulierung in